

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 28

Artikel: Genf, die werdende Hauptstadt Europas...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-647369>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Genf, die werdende Hauptstadt Europas...

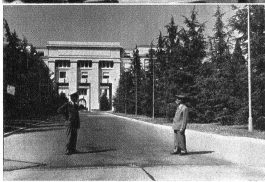
26. Juni 1945 - Am Stillen Ozean in San Franzisko setzten die Bevollmächtigten von 50 Staaten ihre Unterschrift unter die Charta der Vereinigten Nationen, welche die Welt von Furcht und Not befreien soll. Tausende von Kilometern davon ruht in Herzen Europas am saublen Genfersee ein Palast, in düsterem Schweben gleich einem riesigen Vasengrab. Trübt er von vergangener Herrlichkeit? Niemand weiss es, und niemand wagt daran zu glauben, er könnte wieder aufstehen. Was sollte denn von dem stehen, am ganzen Leibe blutenden, in den letzten Zügen liegenden Europa noch Gutes kommen? Die Augen richteten sich nach der mächtigen und reichen Republik jenseits des Atlantik, Gottes eigenem Land, dem Schicksal der westlichen Kultur, dem Erbe des sterbenden Europas. Die Schweizerstadt am See aber, die während zweier Jahren zum Sinnbild der Sehnsucht nach dem Völkerfrieden geworden war, schien ihre historische Rolle endlich ausgegipelt zu haben.

Ende 1946 - Überall fallen einige Brosamen unter den Tisch des Reichens. So beschloss denn auch die Versammlung der Vereinigten Nationen in Lake Success den europäischen Kontinent mit einer kleinen Pflanzung des Generalsekretariates zu beenden. Der inzwischen von den ehemaligen Völkerbund übernommene Palast im Arienspark zu Genf musste doch irgendwie verwendet werden; ein Kapital ohne Zinsen ist ein Grauel im Auge des Herrn. Von den 21 500 000 Dollars des UNO-Budgets wurden 760 000 Dollars für Europa, für Genf abgeweiht; eine recht bescheidene Angelegenheit.

Sommer 1947 - Wiederum flitzten lautlos die Limousinen der Minister und Botschafter über die Genfer Quais nach dem Arienspark hinaus. Die goldbedeckten Skie, die marmornen Wandelhallen, die Hunderte von Büro-Res UNO-Palastes wimmelten von internationalen Beamten, Delegierten, Reportern, Sekretären, Journalisten und hohen Besuchern. Ein Dienstweg nach dem anderen wurde von Generalsekretariat der Vereinigten Nationen nach Genf abgeordnet; das Bett des kranken Europas. Hier allein muss und kann die Welt gerettet werden vor noch schlimmerem. Und um diese wachsende Administration herum rankten sich immer neue Organisationen: das ständige Sekretariat der Europäischen Wirtschaftskommission, welcher der Wiederaufbau der europäischen Wirtschaft anvertraut worden ist, die Weltgesundheitskommission, das Opiumbekämpfungsausschuss. Auch die IRO - Internationale Flüchtlingsorganisation sucht hier ein Obdach zu finden. Andere würden noch kommen, wenn Platz da wäre. In der fast der ungenutzten Palast ist für das Europäische Büro der Vereinigten Nationen schon zu klein geworden. Wer hätte das vor einem Jahr gedacht?

Umgekehrt zu gleicher Zeit setzte eine Flut internationaler Tagungen in dem UNO-Palast ein: UNRRA, Flüchtlingskommission, Weltgesundheitskommission, Passkonferenz, Balkanuntersuchungskommission, Welthandelskonferenz, Europäische Wirtschaftskommission ... und bis Ende dieses Jahres sind noch weitere 60 Konferenzen in Genf vorgesehen. Denn auch das Internationale Arbeitsamt hat seine Pforten wieder weit geöffnet.

So ist die Schweizerstadt Genf beinahe mit einem Schlag zum Mittelpunkt der internationalen Zusammenarbeit in Europa, zur Hauptstadt Europas geworden. Freilich die Genfer Behörden zerbrechen sich manchmal den Kopf, wie sie dieser ungeheuren Aufgabe gerecht werden können. Sie



Der Eingang zum UNO-Palast mit den blau uniformierten Wächtern, welche nicht mit sich spassen lassen...



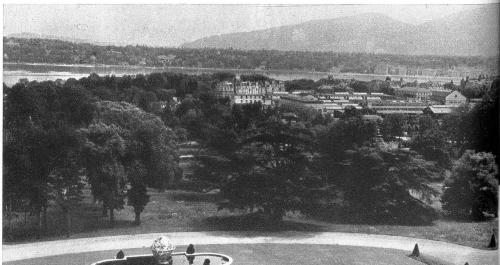
Die Bor des UNO-Palastes



Was es während der Völkerbundszeit nicht gab: Miss Majorie, eine der Chauffeusen, welche die Autos der Delegationen des britischen Commonwealth führen.



In Hof des UNO-Palastes: Autos aller Herren Länder reihen sich aneinander.



Blick vom 50 m hohen Turmrestaurant des UNO-Palastes auf dessen Gartenanlagen und die Stadt Genf.



Der britische Handelsminister, Sir Stafford Cripps, im Gespräch mit dem stellvertretenden Chef der indischen Delegation, Sir Raghavon Pillai, Sekretär des indischen Handelsministeriums (links).



scheint die Kräfte der kleinen Stadtrepublik zu übersteigen. Aber wiederum tragen die Kurzwellen den Namen Genfs und damit der Schweiz in alle Teile der Welt. Darf Genf, hat Genf das Recht, müde zu werden? Sein Prestige ist auch das Prestige der Schweiz. Wenn irgendwo, so sollte sich das Schweizer Volk erinnern, dass es doch die legendäre Devise gibt: *Hinter für alle, alle für einen*. Die neue historische Mission der Schweizerstadt Genf, die „Hauptstadt Europas“ zu werden, darf nicht daran scheitern, dass die Bürgerschaft und das Schweizer Volk diese alte Wahrheit vergisst.



Eine Sitzung der „Europäischen Wirtschaftskommission“, welcher der Wiederaufbau der Wirtschaft Europas anvertraut worden ist. Rechts: W.L. Clayton, Unterstaatssekretär der USA, für wirtschaftliche Angelegenheiten. Links: Botschafter Zorin, Leiter der sowjetrussischen Delegation.



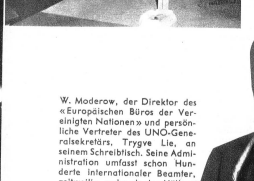
W. Moderow im Gespräch mit dem Engländer Vernon Duckworth-Barcker, Direktor des Informationszentrums des europäischen Sitzes der UNO. Vernon Duckworth-Barcker ist für viele Schweizer kein Unbekannter: hat er doch den Europadienst des BBC schon vor dem Kriege organisiert und ist der Schöpfer des populären BBC-Programmes „English by Radio“.



Der Pressesaal nimmt wieder von Journalisten. Hier sieht man ihren Doyen, Mr. H.G. Daniels, Chefredakteur der Londoner „Times“. Während des Krieges war er Presselieferant der Britischen Gesundheitskraft in Bern und resignierte die dem Kriege organisiert und ist der Schöpfer des populären BBC-Programmes „British Press News“.



Mr. Clayton an einer Pressekonferenz, wo es den Journalisten erlaubt ist, selbst indirekte Fragen zu stellen...



W. Moderow, der Direktor des „Europäischen Büros der Vereinigten Nationen“ und persönliche Vertreter des UNO-Generalsekretärs, Trygve Lie, an seinem Schreibtisch. Seine Administration umfasst schon Hunderte internationaler Beamter, zeitweilig mehr als der Völkerbund je beschäftigte.

